

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Bernich'schen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 85.

23. Oktober 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Den 24. Oktober 1841.

St. Nikolai - Pfarr - Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Czachowski.

Lieder. B. d. Pr. No. 79. Im Strafen.

Zur Vesper. Erster Psalm. Du strafest.

Ev. Haupt - Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 147. Allnächtiger. B. 1 — 5.

B. d. Pr. No. 266. Höchster, denk.

N. d. Pr. No. 346. Nach meiner. B. 1 — 3.

Com. No. 133. Jesu, Freund.

Nachmittag: Herr Prediger Eggerl.

Lieder. B. d. Pr. No. 413.

No. 402. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 412.

Neust. evangel. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhoda.

Lieder. B. d. Lit. No. 158.

B. d. Pr. No. 123. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 123. B. 9.

Com. No. 131.

Nachmittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 38. B. 1 — 9.

N. d. Pr. No. 38. B. 10.

St. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 229.

B. d. Pr. No. 205.

N. d. Pr. No. 214. B. 6. 7.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Cranz.

Lieder. B. d. Pr. No. 238.

No. 211.

N. d. Pr. No. 208. B. 3. 4.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 148.

B. d. Pr. No. 287.

N. d. Pr. No. 412.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 236. und No. 279.

N. d. Pr. No. 286. B. 6. 7.

Z. Schl. No. 409. B. 8.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslied. No. 3. Wie. B. 1 — 4.

W. d. Pr. No. 181. Willst. B. 1 — 7.

M. d. Pr. No. 181. B. 10. 11.

Das egoistische Faulenzen.

Am Glücklichsten sind die selbstsüchtigen Faulenzer unserer Tage, denn sie benehmen der Zeit ihren Stachel, wissen sich in Alles mit philosophischer Ruhe zu schicken, schonen ihre Kraft, und nützen oft der Welt am Meisten, weil sie ihr am Wenigsten nützen wollen.

Zu einem Faulenzer, welcher diesen Namen wahrhaft verdienen will, gehört indessen mehr, als Abneigung gegen die Arbeit; es gehört dazu Sinn, Verstand und eine gewisse Bildung. Der Faulenzer vermeidet alle Anstrengung, aber er ist doch nie unbeschäftigt. Er führt seinen Jagdhund und denkt dabei an die Unsterblichkeit der Seele; er hält auf dem Sopha sein Schläfchen und entwirft einen Plan zu einem neuen Trauerspiel; er sitzt im Wirthshaus bei einem Töpfchen und studiert Welt und Menschen; er paradiert unter den Fenstern seiner Geliebten vorbei, und beschäftigt sich mit großen Gefühlen, mit dem erhebenden Gedanken der Liebe; er redet wenig, aber hört desto mehr; er liest wenig, aber denkt viel, jedoch ohne sich den Kopf zu zerbrechen; er schafft wenig, aber er nimmt viel Schöpfungen Anderer in sich auf; er hilft Andern wenig, aber er fühlt desto tiefer ihre Not; er verliert sein eigenes Selbst nie aus den Augen, und ist zu bequem, um fremder Laune zu huldigen; er verwaltet kein Amt und fürchtet den Hunger weniger, als er seine Freiheit liebt; Ruhe ist sein Element und Friede seine Lösung; er gehört keiner Partei an und jede Reform ist ihm zuwider.

Die deutsche Sprache, diese gemüthliche Denkerin, scheint viel Bedacht zu haben, als sie das Wort Faulenzen erfand. Ein schönes, ein sinniges Wort, in dem der Lenz mit seinen Blüthen und Blumen, mit seinem reizenden Frühroth und seinen heiteren Maitagen, mit seinen silbernen Sprudelquellen und seinem blauen Himmelblau sich abspiegelt.

In Deutschland findet man die wahren Meister des Faulenzens. Der Spanier mag faul sein, aber ein Faulenze ist er nicht, denn dazu ist es zu heiß bei ihm; der Engländer hat natürliche Anlagen zum Faulenzen, handelt aber zu viel und hat zu viel Leiden-

haft; der Franzose denkt zu viel an sein Vaterland, an seine Charte; der Italiener besitzt zum Faulzenzen zu wenig Geist und zu viel warmes Blut; der Deutsche, er allein darf sagen: ich kann faullenzen!

Es giebt mehr als hundert Arten von Faulenzern, von welchen wie einige bezeichnen wollen.

Betliebte Faulenzer. Diese fahren auf dem See der Liebe und Zärtlichkeit beim Mondschein im schaukenden Kahn umher, sehn den lieben Sternlein ins Angesicht, louschen dem Sange der Vöglein, lesen Heloise und Werther, machen zweimal des Tags Toilette, nehmen Unterricht im Gitarrespielen und singen Liebeslieder, können des Nachts nicht schlafen und am hellen Tage nicht wachen.

Wenn irgend Jemand gründlich zu faullenzen versteht, so ist es gewiß ein Verliebter.

Professions-Faulenzer. Unter diesen versteht man Alle, welche durch fünfzig oder mehre Tausend Thaler vom Leben gleichsam eine Anweisung auf den Faulenzismus erhalten haben, welche ausruhen, weil sie können und dürfen. — Wohl hat man einmal von einem armen Philosopen behaupten gehört, es sei ein Unglück, reich zu sein, aber man glaubt ihm nicht. Sehe man nur einen Professions-Faulenzer an und man wird ihn beneiden. Oder haben die Hobelbank, der Komptoirstuhl, der Wachtdienst, das Ladenhüten und das Kopierbuch mehr Reiz, als ein Spaziergang in sommerlicher Morgenluft, ein Tag auf dem Lande unter grünen Bäumen oder Gläsergelbling im Kreise fröhlicher Freunde? — Wen das Schicksal so reich beschenkt hat, daß er ein Professions-Faulenzer sein kann, der nur kann sich wahrhaft frei entwickeln; ihn stört weder Amt noch Prinzipal, weder Meschnung noch Winterholz, weder Glockenschlag noch schlechtes Wetter.

Der gemütliche Faulenzer führt ein gart sinniges und beschauliches Leben. Er liest Dichter und Humoristen; spielt mit den unschuldigen Kindlein und plaudert gern mit sanftmütigen Jungfrauen, hat Sinn für alles Große und Schöne, hängt geru poethischen Schwärme nach, kommt aber nicht zum Handeln.

Klatsch-Faulenzer. Sie sind die Packesel der gewöhnlichen Unterhaltung, welche die Kornäcke der Neugkeiten in die Windmühle der Klatscherei schleppen, wo sie vermahlen werden, aber mehr Kleien als Mehl geben, da das Korn gewöhnlich von schlechter Qualität ist; sie wissen alle Scandalosa, alle Lumpereien, alle Stadtneuigkeiten; sie sind die Mouchards der Wöchnerinnen, Neuvermählten, Brautleute und Geschäftskandidaten; sie sind die Zerrspiegel, in welchen alles Aktäßliche und Fioche sich in verzerrter Gestalt abmalt. Diese Herren spielen in einem Faulenzerklubb eine sehr bedeutende Rolle und sind in einem Bier-Kollegio nicht minder wichtig als bairische Bier.

Geniale Faulenzer. Sie stehen den vorherge-

henden gerade entgegen. Sie kümmern sich um das Alltagswesen wenig, achten weder Sitten noch Herkommen, wollen Alles reformiren, führen immer große Worte im Munde, persifiren Gott und die Welt, sprechen über Alles ab und affektieren Natur und Wahrheit, imponieren gern und hören Niemanden lieber reden, als sich selbst, haben ihr Gedächtnis mit den Kernsprüchen großer Dichter vollgepropft und citiren diese Sprüchlein hundert Mal in einem Atem, wissen wenig, aber behaupten desto mehr — kurz, sie sind genial vom Kopf bis zum Fuß. —

Wer Lust hat, sich dieses Thema weiter auszuführen, dem wird es an Stoff hierzu nicht fehlen, und er wird die andern Klassen der Faulenzer, welche hier nicht genannt sind, leicht aufzufinden.

Danzig, den 21. Oktober 1841.

Aus den vier Probervorstellungen, welche Herr Genée angekündigt hatte, sind fünf geworden, indem die Oper: Belisar von Donizetti dergesten gefiel, daß er sie noch einmal, bevor das Abonnement begann, zu geben beschloß. Ich habe gesagt: „die Oper gefiel“ und wie ich eben bei einem Nachdenken finde, in diesen drei Worten nicht weniger als zwei Unrichtigkeiten oder Ungenauigkeiten begangen. Nicht sowohl die Oper selbst, als die Art, wie sie gegeben wurde, gefiel, oder vielmehr sie gefiel nicht bloß, sondern sie setzte in Erstaunen, in Enthusiasmus. — Zu der großen Empfänglichkeit des Publikums trug von Anfang an so manches bei. — Zuvieldest war es Königs Geburtstag und der Gedanke daran, so wie die während des ganzen Tages, vom frühen Morgen an, bei dem Glockenschlage jeder vollen Stunde von den Wällen der Festung erkönenden Kanonenschläge hatten schon Alles in eine aufgeregte Stimmung versetzt. Nun war das Haus übermäßig voll und das Publikum in der fröhlichsten Sonntagslaune. Doch die angekündigte Ouverture aus Mozart's Titus ausblieb, bemerkte der Hunderte nicht, wohl aber, daß Mad. Ditt, welche den Prolog sprach, eine gar stattliche junge Frau ist, die daher bei ihrem Abgänge mit Beifall überschüttet wurde. Doch der Beifall verwandelte sich in den stürmischsten Jubel, als es plötzlich aus der Gegend des Kronleuchters Papiere zu regnen anfing, auf denen wahrscheinlich (ich habe zufällig keines in Händen gehabt) der Prolog abgedruckt war. Munter flatterten die Hunderte von Exemplaren von der Decke herab, aber sie gelangten nur zu Denen, die sich in der Mitte des Parterre's befanden und unzählige Stimmen aus dem Parterre und der Gallerie brachen jetzt in die Worte aus: „bieher, ich habe noch kein's, mi ok ent“, wodurch der Jubel verstärkt und das Gelächter noch schallender wurde. Endlich endete die Posse und Donizetti's prachtvolle Ouverture begann, von einem so vollständig besetzten Orchester eekutirt, wie Danzig wohl noch niemals gehört. Der Vorhang sollte

auf und man erblickte eine neue Decoration, die Stadt Konstantinopel aus der Ferne, und eine Menge von Personen in prachtvollen, neuen Costümen zogen vor unsern Augen vorbei, und neue Sänger und Sängerinnen flöteten in den Tönen eines neuen, hier noch nie gehört Componisten. Kurz Alles war neu und Alles ging so gut, so eingenübt (man hatte vierzehn Proben abgehalten) daß es mir in der That so war, als befände ich mich in einer Residenz des mittlern Deutschland's. Das Ganze überraschte so ungemein, daß — hier etwas unerhörtes — der Direktor, wiewohl er nicht mitwirkte, sowohl nach Ende des ersten Akts, als am Schluß der Oper hervorgerufen wurde. — Außer den Baritonisten Sharpf und Wrede hat die Paddeysche Gesellschaft während ihrer dreijährigen Eristenz unbedingt kein Mitglied mit voller, jugendlicher Bruststimme besessen; wie empfänglich mußten wir daher jetzt sein, als wir lauter junge Sänger mit ausgezeichnet jugendlich frischen Stimmen aus guter Schule zu hören bekamen. Es ist ein singendes junges Deutschland, welches Hr. Genée uns vorführt; ich muß gestehen, es gefällt mir besser als das schreibende dieser Firma. Die vier Matadore der Oper: die Dem. Sack und Scherbening, und die Hrn. Duban und Neumann zählen zusammen gewiß noch kein Jahrhundert; das nenne ich mir junge Leute. Dem. Sack, die erste Sängerin, hat im Belisar die un dankbarste Partie, so daß ihr der geringste Beifall gezollt wurde; Dem. Scherbening, die zum ersten Male die Bühne betrat, zitterte und tremulierte vor Angst, gefiel aber dennoch durch ihre graziose Persönlichkeit und ihre überaus wohlklingende Stimme. Doch größerer Beifall als den Damen wurde den obengenannten Herren zu Theil. Hr. Duban hat eine der trefflichsten und kräftigsten Tenorstimmen, und Hr. Neumann ist ein Baritonist, der seines gleichen sucht. Beiden wurde der stürmischste Beifall zu Theil und namentlich Hrn. Neumann, als er einen Ton unglaublich lange aushielt und dabei ganz stark begann und den Ton sich immer mehr und mehr verlieren ließ. — Nach dem Enthusiasmus, den die erste Vorstellung erregte, hätte man glauben sollen, daß die zweite eben so besucht sein würde. Dem war aber nicht so; bei der ersten Vorstellung konnte kein Apfel zur Erde und bei der zweiten war im Parterre Platz für so manchen Apfelbaum. Wie das möglich ist, werden Sie fragen? und ich flüstere Ihnen darauf in's Ohr: die Oper ist für unser Publikum eigentlich zu ernst und zu sehr voller Recitative.

Bis jetzt ist gegeben worden: am 10ten Werner, am 12ten das Glas Wasser (mäßiger Beifall), am 15ten Belisar, am 17ten der Talisman, Posse von Nestroi (Aronge die Hauptperson), am 18ten Belisar. — Am 19ten als erste Vorstellung im Abonnement: des Königs Befehl und der alte Feldherr (Herr Genée excellirte an

Einem Abend als Friedrich der Große und als Kosciusko) und heute gibts: Werner von Guskow.

Notizen.

— Eine für den Betrieb der Eisenbahnen höchst wichtige Erfindung, wodurch ein schwieriges Problem endlich vollkommen gelöst erscheint, ist neuerdings in Wien gemacht worden; sie betrifft eine Vorrichtung, mittelst welcher das Funkenprühen aus den Rauchfängen der Dampfwagen, ein sehr lästiger und auch gefährlicher Uebelstand, gänzlich beseitigt wird, es möge nun die Maschine mit Holz oder einem andern Brennmaterial geheizt werden. Die Wiener Nordbahn wird durch diese Erfindung, wodurch auch der Verbrauch von Holz statt der Steinkohlen möglich gemacht wird, allein jährlich 150,000 Thlr. an den Kosten des Brennmaterials ersparen.

— Nach einer speziell angestellten Berechnung beträgt die Einnahme der sämtlichen Englishen Eisenbahnen wöchentlich im Durchschnitt die ungeheure Summe von 100,000 Pfds. St.

— In Amerikanischen Blättern sucht ein Vater zu seiner ältesten Tochter einen Mann, und sagt zu ihrer Empfehlung Folgendes: Sie singt nicht und spielt nicht, sie liest keine Romane, liebt keine Theegesellschaften; des Nachts schlafst sie und am Tage arbeitet und schafft sie. Ihre Mietgut ist 200,000 Dollars. — Der dürfte in Europa nicht lange suchen!

— In München ist auf Aktien ein neuer Gasthof errichtet, der Alles übertrifft, was man bisher derartiges in Deutschland kannte. Das Gebäude hat drei Etagen; in der unteren befinden sich die Speisesäle, nebst den Wirtschaftsräumen; die beiden oberen, komplett fürstlich eingerichteten Stockwerke enthalten 132 Zimmer mit 200 Betten. Eine besondere Vorrichtung liefert beständig überall hin, wo man es verlangt, kaltes und warmes Wasser; jede erdenklische Bequemlichkeit ist vorhanden und dabei das Ganze mit einem Kunstgeschmack erbaut und eingerichtet, der jeden Gast bezaubern muß.

— Am 14. Oktober war es in der Gegend von Potsdam so stürmisch, daß auf der sonst so friedlichen Havel ein Kahn, welcher einige vorbereitete Speisen, Tasfeldeck, Silberzeug &c. zu dem Feste nach Parey bringen sollte, umschlug und versank; die Menschen wurden gerettet.

— Georg Herwegh, der Verfasser der so viel Aufsehen machenden „Gedichte eines Lebendigen“, ist ein noch junger Mann, in Württemberg geboren und hat früher ein Lokalblatt in Stuttgart redigirt.

— (Eiserne Weste.) Prinz Albert, Gemahl der Königin Victoria von England, erhielt neulich ein merkwürdiges Geschenk aus Berlin. „Es bestand“, erzählt die Tagespost für Moden, „aus einer aus Eisen gewebten Weste. Taschen, Knöpfe, selbst die Fütterung bestand

aus demselben Metall. Die Feinheit und Elasticität dieses Toilettenstücks, das aus der Fabrik des Herrn Lohmann hervorgegangen, soll bewunderungswürdig sein." Den französischen Prinzen wäre dieser moderne Panzer wohl noch willkommener gewesen.

— Eine sehr schöne und angenehme Neuerung bemerkte man jetzt an den öffentlichen Uhren in Paris (mit Ausnahme der Kirchenuhren): die Uhrtafeln sind Nächts alle transparent. Wenn auch Alles rundum stockfinster ist, sieht man sie gleich Leuchtthümen sich entgegenblitzen. Bei der Uhr im Stadthause ist diese Einrichtung schon seit vielen Jahren getroffen. Eine noch weit wichtigere Neuerung steht bevor, daß die Häusernummern Nächts beleuchtet werden sollen; schon ist in einer Straße bei einigen Häusern damit der Anfang gemacht.

— Die Criminalistische Zeitung führt in der No. 14 unter III. einen Fall aus der Praxis des französischen Strafrechts vor und läßt sich wiederum (wie schon in einer früheren Nummer) angelegen sein, die souveräne Entscheidung der Geschworenen als etwas: „Gott behüte uns davor“ darzustellen.

Die Redaction sollte sich derlei Utheile ersparen! — Man höre! — Eine Mutter verführt ihre beiden Töchter von 18 und 12 Jahren, von denen die älteste nur schwer unter fortdauerndem Widerstreben dem verbrecherischen Ansinnen der entarteten Mutter sich gefügt, zu Diebstählen. Die Pariser Geschworenen erklärten die Kinder für nicht schuldig. — Wo liegt hier das Unvernünftige des Ausspruchs? Etwa darin, daß der lebendige praktische Sinn der Geschworenen in Rücksicht der Kindesliebe — das älteste Mädchen suchte vor dem Richter die Mutter von der Schulde freizusprechen — der Unmündigkeit der andern Angeklagten, und bei dem natürlichen Einfluß der mütterlichen Zucht auf die unfreie Persönlichkeit der Kinder, auf den biegamen Willen des weiblichen Charakters überhaupt, richtig erkannte, daß das objectiv vorliegende Verbrechen hier subjectiv seine verbrecherische Natur verloren habe?! Der preußische Richter konnte ja nach §. 17 unseres Strafrechts das zwölfjährige Mädchen auch nicht bestrafen!

Ist es denn nicht weit schlimmer, wenn deutsche Criminalgesetze bei gewissen Verbrechen Strafen androhen, welche niemals vollstreckt werden, so daß das richterliche Erkenntniß als ein leeres Schreckbild dasteht?

(Athenäum.)

Elbing, den 22. Oktober 1841. Se. Excellenz der Staatsminister und Ober-Präsident unserer Provinz, Herr von Schön, traf heute Nachmittag 5 Uhr, von Berlin kommend, hier ein, um die Nacht hier zuzubringen, und wird morgen früh die Reise nach Königsberg fortführen.

— Seit mehreren Tagen, besonders aber in der letzten Nacht wehte hier ein starker Westwind, welcher

das Wasser aus unserem Elbingfluss dergestalt hinausgetrieben und das Fahrwasser verschlacht hat, daß das Dampfboot Schwalbe, als es heute früh seine gewöhnliche Fahrt nach Königsberg antrat, innerhalb des Fahrwassers auf Grund kam und trotz aller Mühe bis zum Nachmittage nicht ins Haff hinaus gelangen konnte. Ob es später noch gelungen ist, die Schwalbe in freies Wasser zu bringen, darüber ist uns bis zum Schlus des Blattes eine Nachricht nicht zugekommen.

A. Rowland und Sohn, 20 Hatton Garden in London.

Macassar - Oel,

ein Pflanzen - Produkt, welches einzig und allein Haare hervorbringt und sie erhält, wie auch Backenbärte, Knebelbärte und Augendrauen. Es schützt gegen das Ausfallen, so wie auch gegen das Grauwerden der Haare bis zur letzten Lebensperiode und verändert graue Haare in ihre ursprüngliche Farbe, befreit es von Schorf und macht es zartlockig und glänzend. Durch seichte Witterung und Tanzen wird das Lockige der Haare nicht zerstört.

Die Herren A. Rowland und Sohn haben sich zum Schutz des Publicums genötigt gefunden, ein anderes Etiquett zu erfinden, da das von ihnen bisher geführte ihnen vielfältig nachgemacht worden, so daß es von dem ihrigen nicht mehr zu unterscheiden ist. — Das neue Etiquett ist von der Hand eines außerordentlichen Künstlers gravirt worden, und die Rückseite desselben enthält nicht weniger als fünfzehnhundertmal: Rowlands Macassar - Oel. Jede Flasche ist in einem solchen Etiquett eingeschlossen und ohne diese der Artikel nicht von ihnen herkommend.

Sie haben den Herrn A. Nahmke in Elbing mit dem Verkaufe ihres Macassar - Oel beauftragt, wobei dasselbe zu 40 Sgr. und bei Niemand anders zu erhalten ist.

Nachscript: Auch ist jedes Etiquett mit der Firma unseres Haupt-Agenten für Deutschland Th. Schmid & Döges in Köln versehen.

Wasserstraße No. 83 ist eine freundliche Stube nebst Küche an einzelne Personen oder sille Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

In einer Wassermahlmühle unsern Elbing wird ein Lehrling gewünscht. Das Näherte darüber Königsbergerstraße No. 2.

Ein Mädchen von mittlern Jahren, die in der Wirtschaft erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht in dieser auf dem Lande placiert zu werden. Das Näherte beim Zimmermeister Leywald, am Elbing No. 29.

Beilage

Beilage zu No. 85. der Elbinger Anzeigen.

Den 23. Oktober 1841.

Angekommene Fremde.

Den 21. Oktbr. Gutsb. Kist aus Powunden, Kfm. v. Berg a. Remscheid und Stadtger-Rath Kist aus Danzig l. z. Kgl. Hof. Dr. Scougal a. Edinburgh l. Spieringsstr. No. 10. Insp. Buchwaltes a. Karnilton, Decon. Moores a. Kl. Hanswalde, Decon. Redlich a. Prekelwitz, Dr. Phil. Dürtinger a. Marienwerder, Insp. Euding a. Kerschitten, Gutsb. Dörgerloh a. Gablanken, Gutsb. v. Kall a. Neimansfelde, Gutspächter Matern a. Stolp, Ksl. W. Maude a. Danzig u. Rominger a. Rauden l. in der Hoffnung. Mühlbauer Kloß a. Lauck, Partikulier Fuchs a. Königsberg, Handlungsd. Schermann a. D. Eylau, Gastwirthin Frau Fröß a. Pr. Mark u. Schiffer Anermann a. Brunnau l. in der Steinbude. Kfm. Rotkraut a. Danzig loz. im goldenen Stern. Gutsbes. Gesdan a. Strippau l. Schottlandstr. No. 4. Gutsb.

v. Wendisch mit Sam. a. Lipin l. Herrenstr. No. 46. Den 22. Oktbr. Kst. Graf a. Königsberg, Franz a. Berlin, Reimer a. Marienburg n. Gutsb. v. Klinggräff a. Palestiken l. z. Kgl. Hof. Graf Alminkhoffström mit Gemahlin a. Königsberg, Kreis-putirter Reichel a. Maldeuten, Baron v. d. Kron a. Schlesien u. Rittmeister Mehke aus Maldeuten l. im Hotel de Berlin. Gutsb. Schröder aus Kattarn, Gutsb. Schesmer aus Schnellwalde, Gutsbes. Hauptm. Weissarmel aus Döhringen, Stud. Weissarmel aus Berlin, Kfm. Löwensohn aus Berlin, Kfm. Kainenberg aus Stuhm, Gutsbes. Reitsowksi aus Neudorf, v. Polenz aus Goldau log. im weißen Schwanz. Kfm. Gensch aus Riesenburg, Kanzl. Gierisch aus Gumbinnen l. z. Kronprinz von Preußen. Handlgsdr. Hagen aus Pillau, Steuerm. Rickert aus Pillau, Kfm. Teißlaff a. Star-gardt l. in der Hoffnung.

Bekanntm

In der Ernft'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind erschienen und in Elbing und Braunsberg in der Nicolai'schen Buchhandlung, Danzig bei Gerhard und Marienwerder bei Baumann zu haben:

Eine für Jedermann empfehlungswerte Schrift:

Die Kunst ein vorzügliches Gedächtniß zu erlongen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. Hartenbach 8. broch. Preis 10 Sgr.

Zur Selbst-Färbe-kunst:

K. Richter's Färbebuch.

Eine Anleitung, Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, in allen Couleur n sehr schön und haltbar zu färben für Färber und zum Hausgebrauch. 3te Aufl. 8. br. Preis 10 Sgr.

Todes-Anzeige.

Den am 16. d. am Nervenfeier erfolgten Tod unseres vielgeliebten Sohnes, Gatten und Vaters, des Kaufmann M. Lindenbain, zeigen seinen zahlreichen Freunden unter Verbititung der Bekleidungszeugung an

Elbing, den 20. October 1841.

Die Hinterbliebenen.

Amtliche Verfüungen.

Da die polizeilichen Ermittlungen zur völligen Überzeugung ergeben haben, daß das in Umlauf ge-

achtungen.

wesene, von dem Fleischermeister Klatt in den öffentlichen Anzeigen vom 6. Oktober d. J. bekannt gemachte Grucht ganz und gar grundlos und rein erdichtet ist; so wird solch's hiermit, zur Beseitigung jeder ferneren Verbreitung des in Rede stehenden durchaus ungegründeten Grüths, öffentlich mit der Warnung bekannt gemacht, daß jede weitere Verbreitung desselben, Strafe nach sich ziehen würde.

Elbing, den 15. Oktober 1841.

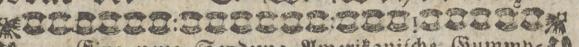
Die Polizei-Direction.

Dem Publico wird bekannt gemacht, daß nur Bonatz, Pezler und Foss zu Vermählungen männlichen Gesindes zur Zeit am hiesigen Orte berichtigt sind und jeder Andere, der sich diesem Geschäfte unbefruchtet Weise unterzieht, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden wird.

Elbing, den 21. Oktober 1841.

Der Magistrat.

 Weisse und farbige Strickwolle bei C. W. Weyrowitz.

 Eine neue Sendung Amerikanische Gummyschuhe, desgleichen Gumy-Schuhe mit Leder-Sohlen erhielt und empfiehlt zum billigsten Preise.

 Kleine sehr gute Käse pro Stück 3 Sgr. sind zu haben bei W. Schulz.

Ein großer Galer ist billig zu verkaufen bei W. Schulz.

Indem ich sowohl einem hochgeehrten hiesigen als auswärtigen Publico ganz ergebenst anzeige, daß ich mein, während des Neubaues meines Hauses, Wassersträß. No. 18., unterbrochenes Gewürz-Material, Tabaks- und Schank-Geschäft nunmehr wieder eröffnet habe, verbinde ich zugleich die Bitte, das mir vordem geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst zu Theil werden zu lassen, versprechend, daß ich stets bemüht sein werde, dasselbe nach Kräften zu rechtfertigen, und jeden meiner geehrten Kunden reell und prompt zu bedienen.

Elbing, den 20. October 1841.

Salomon Behrendt.

In meinem Hause Wasserstraße No. 18. habe ich zwei, auf Verlangen auch drei Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermieten.

S. Behrendt.

Einmarinierte Lal und einmarinierte Heringe, so wie auch vorzüglich schöne engl. Heringe sind während zu haben bei S. Behrendt, Wasserstraße No. 18.

Nachfolgend benannte hier belegene Grundstücke, als: das Wohnhaus Wasserstraße No. 47. mit dem dazu radizirenden Erbzinslande und den Wiesen, das Wohnhaus Burgstraße No. 9. mit dem dazu gehörigen Erbzinslande, das Wohnhaus nebst Garten, Stall, und andern Bequemlichkeiten, Königsberger Straße No. 16, das Wohnhaus für vier Familien eingerichtet nebst Garten, Grüne Straße No. 15. b., das Grundstück Neuhern Mühlendamm No. 25. 26., bestehend aus einem Wohnhause, Stall und andern Gebäuden, nebst großem Garten,

das Grundstück Speicherinsel No. 3. 4., bestehend aus einem massiven Wohnhause, Waschhause, und einem großen Garten sind aus freier Hand zu verkaufen, und sollen um den Abschluß zu erleichtern, sehr günstige Geld-Bedingungen gestellt werden. Kauflustige ersuche ich, sich dieserhalb an mich zu wenden. Johann Jacob Hahn.

Ein Grundstück in der lebhaftesten Gegend der Stadt, worin seit vielen Jahren ein Geschäft mit Vortheil betrieben, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber in der Exped. d. Bl.

Junkerstraße No. 30 ist eine meublierte Stube zu vermieten und sogleich zu bezichen.

Eine große Auswahl Berliner Doppel-Hilfshuhe für Herren, Damen und Kinder, so wie seine Castor-Damenschuhe, besohlte wollene Morgen-Schuhe empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Löwenstein & Co.

Eine neue Sendung von seiner weiser Linwand, Schnupftücher, Tischgedeck, abgesetzte Handtücher pro Stück 10 Sgr. und die Elle zu 2 Sgr. 8 pf., schlesische Bettbezüge die Elle 4 Sgr., Gesundheits-Flanelle, gute Schlafröcke a 3 Ril. 25 Sgr., verschiedene Bettwollliche, Stubendeckenzeug pro Elle 3 und 4 Sgr., Stubendecken 25 Sgr., Strickwolle, Filz- und Morgen-Schuhe, so wie mehrere in dieses Fach gehörende Artikel erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

S. J. Goldstein.

Kleingemachtes ganz trockenes Buchen- und Birken-Holz in Klaftern ist billigst jederzeit zu haben im Holzraum am Marktthor.

Auf alle Gattungen Brennholz, sowohl Achtelweise als auch klein gehauen, werden Bestellungen angenommen: Sonnenstraße No. 3. vor dem Königsberger Thor.

Trocken Lüchenholz, das Achtel 18 Rihlt. mit freier Ausfuhr, ist zu haben; Bestellungen darauf nimmt Herr Kaufmann Schulz an, in der Schmiedestraße.

Eine Partie altes Brennholz wie auch ausbare 4zöll. und 3zöll. eichene und fichtene Bohlen sollen bei der Witwe Schipley auf Schiffsholm von heute aus freier Hand und v. Sonnabend den 23. d. M. Nachmittags von 1 Uhr ab durch öffentliche Auction an den Meistbietenden verkauft werden.

M. Pilkowski.

Sonnabend den 23. d. M. von 9 Uhr ab werde ich eine Parthe Tannen-Hundholz verschiedener Stärke in dem Danziger Graben an der Weberfähr lagernd, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen.

E. L. Württemberg.

Die in der Dorfschaft Hohenwalde belegene Wind-Korn-Mühle, mit einem Müller-Hause und 11 Morgen Land soll den 28sten October c. Nachmittags 1 Uhr in dem dortigen Schulzen-Amte, vom 1. Mai 1842 auf 3 Jahre, gegen eine Caution vor 200 Rilt. verpachtet werden.

Deegen.

Gewirkte wollene Strumpfwaaren als: Unterjacketen und Unterhosen, so wie seine Gesundheits-Hemden für Herren und Damen, Castor- und seine Damenstrümpfe, Halbstrümpfe für Herren empfiehlt

Wilh. Siegmund,
Brückstraße No. 5.

Die 14 Meile von Braunsberg gelegenen Lindenauischen Rittergüter sollen aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Zwecke ein Bierungs-Termin am 30. October d. J. Vormittags im Hause zu Lindenau stattfinden wird. Die Güter haben eine Ausdehnung von beinahe 87 Hufen kümisch, oder 5800 Morgen magdeburgisch; auf denselben befindet sich eine kleine Schäferei, Kuhpacht, Brennerei nebst Brauerei und der Wald von 25 Hufen Größe ist gut bestanden. Das Wohnhaus ist groß und bequem und in seiner Umgebung ein ansprechender Garten, so wie ein ausgedehnter Park. Raunklüftige erhalten bei der Lindenauischen Guts-Inspektion über alle Verhältnisse der Güter zu jeder Zeit genügende Auskunft. Zur Auszahlung des Kaufgeldes ist ein verhältnismäßig bedeutendes Capital erforderlich.

Junge Leute, welche die Schreiberei erlernen wollen, finden ein Unterkommen im Bureau des Königl. Landrats-Amtes hieselbst.

Verschiedene Sorten Sommer- und Winterobst, sind, um damit zu räumen, das Achtel zu 10 — 12 Sgr. zu haben, auf dem Wasser am Gerstenhöf.

In der Peinstrasse No. 6. sind circa 150 Scheffel gute Kartoffeln vorrätig, die im Ganzen auch in kleinen Quantitäten a 10 Sgr. pro Scheffel verkauft werden. Käufer belieben sich daselbst gefälligst zu melden.

Ein gebrauchter, aber in sehr gutem Zustande befindlicher, Berliner Wagen mit Fenster-Bordverdeck ist zu verkaufen: alten Markt No. 2.

Es werden circa 1000 Mönche und Nonnen zu kaufen gesucht. Wer dieselben besitzt und zu verkaufen wünscht, beliebe sich zu melden lange Hinterstr. No. 2.

Alle Sorten Thermometer, Bade- & Dierrometer, Barometer, Alkoholometer mit und ohne Temperatur, habe ich in bedeutendt Auswahl vorrätig und verkaufe solche zu den billigsten Preisen, dergleichen sind alle Arten Brillen aus Kristall und Flintglas mit beliebigen Einfassungen, Perspektive, Overngucker, Mikroskope, Teleskope und alle optische und mathematische Instrumente von mir selbst angefertigt und siehe damit jederzeit einem hiesigen und auswärtigen Publico zu Diensten; auch übernehme ich, nach wie vor, jede Reparatur von Uhren, so wie alle neuen Anfertigungen großer Hauss- und Thurm-Uhren, für den in richtigen Gang ich garantire. Franz v. Olczeski,

Uhrmacher, Optikus und Mechanicus,
Kutze Hinterstraße No. 15.

Ein rothbuntes Hockling, der Kopf mehrtentheils roth, im linken Ohr ein Schnitt, ist mir von Robachterweide verschwunden; wer mit davon Auskunft geben kann, erhält 1 Rile Belohnung von

Joh. Görke, Ellerwald Ste. Trift.

Metamorphosen-Theater in Elbing.
mit Musikbegleitung
Sonntag den 24. Oct im Brandtschen Saale am Mühlenthör.
Erste Abtheilung.
Der lustige Scheerenschleifer Joachim aus Paris oder das vor Demuthsielze Mädchen.

Zweite Abtheilung.
Es wird sich eine kleine Künstlerin in dem Alter von 6 Jahren in athletischen und akrobatischen Künsten, so wie in mehreren grotesken und equilibristischen Stellungen sehen lassen.

Zweite Vorstellung
Montag den 25. Oktober
Die brüderliche Liebe oder der Schwester Untreue.

Hernach zeigt sich eine Herculissin, die einen Amboss von mehreren Zentnern schwer mit eigenem Kopfhaar aufheben wird.

Preise der Plätze:
Erster Platz 3 Sgr. Zweiter Platz 2 Sgr.
Die Kasse wird um halb 7 Uhr geöffnet.
Anfang um 7 Uhr.
Wilhelm Franz aus Posen.

Zwei brauchbare Gehilfen finden sogleich Beschäftigung bei J. G. Pröll,

Gold- und Silberarbeiter.
Ein Stück sichten Rundholz, 45 Fuß lang, 10 Zoll im Stamm stark, ist am Ausflug der Nogatreibend gesunken worden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich deshalb zu melden bei

Gottfried Klein in Neu-Terranova.
Ich habe in der großen Michelau Noggen gesät, es wird daher jeder gewarnt, der Vieh da weidet, dasselbe nicht auf die Saat kommen zu lassen, es wird sonst gesondert. Heinr. Lucht.

Meine Wohnung ist jetzt Wasserstraße No. 54, welches ich mit der Bitte anzeige, mich mit Aufträgen gütigst zu beehren, mit dem Versprechen, die beste und billigste Arbeit zu liefern.

Elbing, den 23. October 1841.
Heinrich Flemmig, Klempner.
Ein Holzsäauer ist zu vermieten Logenstraße No. 2.

Trank ist täglich zu haben
äußern Mühlendamm No. 30.

Die Aufstellung von Berlin,

aus Lindenholz geschnitten,

in farbig plastischer Bauordnung dargestellt; sammt der Eisenbahn und zahlreichen Panoramien sind täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr in der großen Bude neben der Hauptwache gegen Entrée à Person 5 Sgr., für Kinder die Hälfte, zu sehen. Um gütigen Besuch bitte ergebenst.

J. Schneckenburger.

Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publico beeche ich mich ganz ergebenst anzuseigen, daß ich von Sonntag den 24. d. M. und während der Marktzeit mein mechanisch bewegliches Kunst- und Wachsfiguren- oder Automaten-Kabinet in drei Abtheilungen zu zeigen die Ehre haben werde. — Erste Abtheilung: Das heilige Abendmahl. Diese Darstellung ist nach dem berühmten Gemälde aus dem ehemaligen Refectorium der Dominikaner von St. Maria della Grazie zu Mailand verfertigt. Der Meister dieses schönen Werkes, wonach diese Gruppe gemacht ist, war Leonardo da Vinci, der berühmte Sänter der florentinischen Malerschule. — Zweite Abtheilung: Der Ölberg. Diese ewig denkwürdige Stätte stellt sich hier, nach der Natur aufgenommen, dem Auge des Beschauers dar. Christus kam einhergegangen und betete zu seinem himmlischen Vater; hiernauf erschien ein Engel mit dem Leidenkelche, um ihn zu stärken. — Dritte Abtheilung: Jesu Abschied von seiner Mutter Maria. Jesus, Maria und Johannes, sein Liebling, sind in der Nähe der Gedächtnishurne, aus welcher sich die Flamme der Frömmigkeit erhebt. Christus bedeutet der Maria, daß sie seinen Liebling, den edlen Johannes, zum Sohne annehmen solle. — Da dieses Kabinet interessante Gruppen in ganz natürlichen Gegenständen, angemessenen Stellungen und Kostümen, zweckmäßige Beleuchtung, eine seltene Ausführung in Wachsfiguren mit täuschenden Bewegungen enthält, so versichern der Unternehmer, daß jeder Zuschauer dieses Kabinet vollkommen befriedigt verlassen wird, mit dem Bemerk.: daß Unterzeichneter sich schmeicheln darf, daß dieses Kabinet das erste dieser Art genannt werden kann. — Der Schauplatz ist hinter der Hauptwache in einer eigens dazu erbauten Bude, welche von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet ist. Der Eintrittspreis ist 2 Sgr. 6 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. — Meine Bude ist zu erkennen bei der geöffneten Kasse an einer großen lachenden Figur, welche eine Glocke zieht.

Jacob Speth,

aus Speyer in Rhein-Baiern.

Sonntag den 24. d. M. findet in Weingarten Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bitte ergebenst

Ich wohne jetzt lange Hinterstraße № 35. Dies zur Nachricht für meine geehrten Gäste.

J. F. A. Liefeldt.

Meinen geehrten Freunden zeige ich hierdurch Vergebenst an, daß ich jetzt im Buttlerschen Garten wohne und bitte um geneigten Besuch.

Schneyder.

Zu der am Montag den 25. d. M. im neu erbauten Saale des Herrn Hinterlach stattfindenden Versammlung des hiesigen Bürger-Vereins findet Abends von 6 Uhr ab Concert statt, Entree nach Belieben; welches hiemit ergebenst anzeigt.

Eduard Fritsch.

Sonntag den 24. d. M. findet in Sanssouci Concert statt, in welchem mehrere der neuesten Musikstücke von dem neuen Verein ausgeführt werden.

Wurst-Picknick

ist Sonnabend den 23. d. M. in dem Hause Wasserstraße № 37 und bitte ich, meine hochgeschätzten Gäste und Freunde, mich mit Ihrem gütigen Besuch zu ehren. Mit guten Getränken werde ich aufwarteten.

Ferd. Jordahn.

Groß Tanzvergnügen.

Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entrée 1 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Krichahn.

Sonntag den 24. d. M. findet in meinem Saal großes Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch.

C. J. Paslow.

Mittwoch den 20sten d. M. c. ist auf der Fischbrücke unweit dem Gersthenthore ein schwarz seidener Schirm mit polirtem Stocke und schwarzer Krücke stehen geblieben. Der ehrliche Finder desselben wird höchst eracht, ihn gegen eine angemessene Belohnung Wasserstraße № 38. bei dem Schneidermeister Herrn Hein abzugeben.

Das Vieh- und Pferde-Weiden in der Nacht in Wittenfelde wird bei 1 Thalir Straße pro Stück verboten, mit Bewilligung der Herren: Fester, Kuhn, Homann, Prischoff, Berg, Milbrod, Burghardt.

Fase.